

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Edith STEIN

BIOGRAPHIE

- 22-4** *Edith Stein* : Geschichte einer Ankunft ; Leben und Denken der Philosophin, Märtyrerin und Heiligen / Klaus-Rüdiger Mai. - München : Kösel, 2022. - 352 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-466-37271-3 : EUR 22.00
[#8191]

Es war zweifellos eine große akademische Ungerechtigkeit, daß es Edith Stein (1891 - 1942) verwehrt blieb, sich zu habilitieren. Denn kaum eine Zeitgenossin war mit einer solchen philosophischen Potenz ausgestattet, die sie unstreitig zu einer Klassikerin der Philosophie des 20. Jahrhunderts machte. Ihr Ansatz einer von Husserl geprägten Phänomenologie,¹ die zugleich starke Anleihen bei Thomas von Aquin und John Henry Newman machte, kann auch heute noch wertvolle Anregungen geben, die Lebenswelt des Menschen in ihren grundlegenden Bezügen zu verstehen.² Aber Edith Stein sollte nicht nur die Philosophin bleiben, als die allein sie schon der Erinnerung wert wäre. Sie wurde auch zu einer Heiligen, zu der sie

¹ Zu Husserl siehe zuletzt *Der Pater und der Philosoph* : die abenteuerliche Rettung von Husserls Vermächtnis / Toon Horsten. Aus dem Niederländischen von Marlene Müller-Haas. - 1. Aufl. - [Berlin] : Galiani Berlin, 2021. - 287, [8] S. : Ill. ; 22 cm. - Einheitssacht.: De pater en de filosoof. - Die Übersetzung folgt der 3. Aufl., ergänzt um Änderungen des Autors. - ISBN 978-3-86971-211-6 : EUR 25.00 [#7488]. - Rez.: **IFB 21-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10898>

² Siehe *Grundbegriffe und -phänomene Edith Steins* / hrsg. von Marcus Knaup und Harald Seubert. - Freiburg [u.a.] : Herder, 2018. - 206 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-451-38261-1 : EUR 28.00 [#6206]. - Rez.: **IFB 18-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9385> - *Edith-Stein-Lexikon* / hrsg. von Marcus Knaup und Harald Seubert. Unter Mitarb. von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Martin Hähnel und René Raschke. - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Herder, 2017. - 431 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-451-34550-0 : EUR 38.00 [#5640]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8801> - Aus der Gesamtausgabe wurde exemplarisch besprochen: *Beiträge zur philosophischen Begründung der Psychologie und der Geisteswissenschaften* / Edith Stein. Eingeführt und bearb. von Beate Beckmann-Zöller. - Freiburg im Breisgau [u.a.] : Herder, 2010. - XCII, 274 S. : Ill. ; 22 cm. - (Edith-Stein-Gesamtausgabe : 6, Frühe Phänomenologie ; 2). - ISBN 978-3-451-27376-6 : EUR 35.00 [#1630]. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz333198328rez-1.pdf>

1998 erklärt wurde. Nachdem sie Anfang der 1920er Jahre vom Judentum zum Katholizismus konvertiert war, unternahm sie 1933 einen noch weitergehenden Schritt, als sie beschloß, Karmelitin zu werden, also sich einem Orden anzuschließen, der strenge Regeln befolgte. Mit großer Konsequenz ging Edith Stein ihren Weg weiter, den sie ab dem Ordenseintritt als Teresia Benedicta a Cruce verfolgte, bis sie von den Nationalsozialisten im Vernichtungslager Auschwitz ermordet wurde.³

Der Publizist Klaus-Rüdiger Mai (Jg. 1963) setzt in seiner neuen Biographie über Edith Stein⁴ aus Anlaß des 80. Todestages am 9. August 2022 ein Zeichen dafür, die Philosophin angemessen zu würdigen. Das ist in jedem Falle begrüßenswert, auch wenn es natürlich schon eine Reihe von Biographien zu Stein gibt. Aber Mai geht in besonderer Weise auf Edith Steins Autobiographie ein, die genau in jedem Moment sich noch einmal der jüdischen Familiengeschichte versichert, als sie den ultimativen Schritt hinaus aus dieser Familiengeschichte macht, indem sie sich den unbeschuhnten Karmeliten anschloß, und zwar sehr zum Mißvergnügen ihrer Mutter, die bereits die Konversion nicht gutgeheißen hatte.

Der Schritt Edith Steins in den Orden, wo sie einen anderen Namen trug, führte auch zum Abbruch der Beziehung zu Roman Ingarden, der es nicht vermochte, sie nicht weiter als Fräulein Stein anzureden (S. 21). All das muß befremdlich und verstörend gewesen sein – auf den Schnitt folgt in Mais Darstellung der Rückgang auf die familiären Urszenen und den familiären Kosmos. Die Biographie selbst steht unter dem Motto, die Geschichte einer Ankunft darstellen zu wollen – also ihren Weg nicht so sehr als einen Abschied zu verstehen, sondern nach vorne blickend als den Weg zu Gott. Es geht Mai nun keineswegs um eine hagiographische Annäherung; er sieht auch selbst seine an Luther orientierte protestantische Haltung als Vorteil, da damit eine Distanz gegenüber dem für Stein zentralen Katholizismus gegeben sei (S. 336).

Die Lebensstationen Steins vor dem Familienhintergrund werden ebenso geschildert wie die Bildungserlebnisse, auch wenn manches spekulativ bleiben muß. Steins Lektüren (die im Bereich der Literatur offenbar wenig auf deren Form bezogen waren) und ihre Studien zum Beispiel bei dem später von Heidegger diffamierten Richard Höningwald werden diskutiert, vor allem aber kommt dann die phänomenologische Wende, die Lektüre der **Logischen Untersuchungen**, schließlich die familiär bedingte Chance, in Göttingen zu Husserl selbst zu gehen. In der Vorbesprechung bei Husserl antwortete sie auf die Frage, ob sie schon etwas von ihm gelesen habe, ja, den zweiten Band der **Logischen Untersuchungen**. Woraufhin Husserl zurückgab, dies sei eine Heldentat, und sie ins Seminar aufnahm (S. 164).

Mai schildert wie in einem Gemälde immer auch das Umfeld, ob nun philosophisch, politisch oder kulturell, so daß auch andere zeitgenössische Phi-

³ Siehe auch aus letzter Zeit **Die Heilige Edith Stein und ihre Leidensgenossen auf dem Weg nach Auschwitz** / Paul Hamans. Mit einem Vorwort von Kardinal Rainer Maria Woelki. - Mainz : Bernardus-Verlag, 2021. - 302 S. - ISBN 978-3-8107-0346-0 : EUR 19.80

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1244859915/04>

losophen wie Max Scheler vorgestellt werden, der auch für Stein insofern wichtig war, als sie ihm in seiner damaligen katholischen Phase begegnete. Stein setzte sich bei dem gegenüber Frauen in der Wissenschaft kritisch eingestellten Husserl nachdrücklich dafür ein, bei ihm ihre Dissertation schreiben zu können; diese Arbeit wurde dann aber durch den Krieg verzögert, der sie in ein Lazarett in Mährisch-Weißkirchen brachte. Mai sieht bei Stein ein starkes Moment der Ordnung am Werk; die Liebe zur Phänomenologie sei ihrem Sinn für Ordnung entsprungen, so wie auch die Dissertation auf Ordnung im Denken zielte. Leider wurde aber nur ein Teil dieser Dissertation gedruckt; ein vollständiges Exemplar ist nicht erhalten geblieben (S. 214). Eine weitere Wendung nahm die weitere Biographie Steins, als sie Husserl darauf ansprach, ob sie nicht seine Assistentin werden könnte (S. 224). Denn nun begann die Arbeit an der Ordnung von dessen Manuskripten, um sie für eine Veröffentlichung vorzubereiten. Das war auch eine Mühsal, denn wie Mai es formuliert: „Sie arbeitete in ein schwarzes Loch hinein, ohne Erfolgserlebnis, ohne Bestätigung“ (S. 226). Husserl förderte sie nicht, wie er es z.B. bei Roman Ingarden tat. So kann man durchaus sagen, daß Stein von Husserls ausgenutzt wurde. Förderung etwa hinsichtlich einer möglichen Habilitation erfuhr sie, wie bereits erwähnt, nicht. Zwar verfaßte sie eine Habilitationsschrift, aber weder in Breslau, noch in Göttingen, Freiburg oder Hamburg sollte sie damit zum Zuge kommen. Mai schildert Steins Selbstzweifel, aber auch den Schritt, mit dem sie ihre Freiheit von Husserl unterstreicht, als sie von ihrer Assistentenstelle zurücktrat und schrieb: „Aber im Dienste eines Menschen stehen, kurz gehorchen, das kann ich nicht“ (S. 248).

Stein schreibt ein Buch zur Einführung in die Philosophie, die sie aber faktisch mit der Phänomenologie gleichsetzt; es kann zudem ein verstärktes Interesse Steins an der Politik registriert werden, das seinen Niederschlag in einer Abhandlung über den Staat findet, die 1925 veröffentlicht wird. Auch engagierte sich Stein in der Weimarer Republik für die DDP im Sinne einer bürgerlich-demokratischen Republik.

Die im Titel angesprochene „Ankunft“ ist der Übertritt zur katholischen Kirche, der ihren späteren Lebenslauf prägen würde – sie arbeitete nun als Lehrerin, machte sich aber auch an Übersetzungen von Alexandre Koyré und John Henry Newman. Auch philosophisch setzte nun eine Fortentwicklung ein, da sie sich nun intensiver mit Thomas von Aquin beschäftigte: „Ihr wurde immer klarer, dass gerade die phänomenologische Methode und scholastische Begriffsdisziplin einander ergänzen würden“ (S. 281). Sie widmete sich einer Übersetzung Thomas von Aquins und kehrte langsam wieder in die Wissenschaft zurück, indem sie eine weitere Habilitationsschrift zu schreiben begann, nachdem kein Geringerer als Heidegger ihr dazu geraten hatte (S. 282). Doch auch dieser Versuch scheiterte gleichsam an der wirtschaftlichen Lage des Jahres 1931, so daß sie als Dozentin für Frauen- und Mädchenbildung nach Münster ging; ihre letzte Vorlesung hielt sie nach der Machtergreifung Hitlers im Februar 1933, schrieb auch einen Bericht an den Papst über die Judenverfolgung in Deutschland, der

eindringlich genug war, aber kirchlicherseits nicht die erhoffte Wirkung hatte (S. 295 - 299).

Der weitere Lebenslauf ist dann vom Wunsch geprägt, ins Kloster einzutreten, den sie aber nur schwer vermitteln konnte, jedenfalls ihrer Mutter. Der Orden, in den sie dann eintrat, gab ihr den Auftrag, ihre Habilitationsschrift druckreif zu machen, doch Stein schrieb sie ganz neu und zwar als **Endliches und ewiges Sein**, das als ihr Hauptwerk gelten könne, „aber auch als eine objektivierte Autobiografie ihres Denkens und vor allem als die späte Ankunft des Intellekts im Kloster“ (S. 313), doch sei es auch schwer, diesem Werk gerecht zu werden. Das unternimmt Mai auch, der das ausführlich macht; doch auch dieses Werk stand unter keinem guten Stern. Noch im August 1938 sollte die Drucklegung in Angriff genommen werden, aber nach der Reichsprogromnacht wurde es unmöglich für den Verlag, das Werk einer jüdischen Autorin zu drucken; noch im Dezember 1938 verließ Stein Deutschland Richtung Niederlande, wo sie sich, die Philosophie übersteigend, mehr und mehr mit der sogenannten **Kreuzeswissenschaft** und mit Johannes vom Kreuz befaßte: „Kreuzeswissenschaft meint keine exakte Wissenschaft, sondern die Überwindung der Wissenschaft durch das Wissen um Gott“ (S. 327). Sie sei aber eine Art Erfahrungswissenschaft, „weil sie aus der immer wieder versuchten Annäherung an Gott resultiert“ (S. 327), worin auch Edith Steins Vermächtnis liegt.

Methodisch stellt sich der Biograph Mai eine schwierige Aufgabe, weil Stein zuallererst Philosophin war und sie ihrem Biographen als eine Art Pendant anderer Ausrichtung zu Heidegger erschien. Dabei nimmt er auch eine Fokussierung auf Philosophie unter dem Aspekt des Lebens vor, könne er doch „Philosophie nur verstehen als eine Form gelebten Lebens“ (S. 337). Das wird von ihm in die übertriebene Aussage zugespitzt: „Wo keine Biografie ist, da ist auch keine Philosophie“ (ebd.). Übertrieben ist dies, weil hier das genealogische Interesse das Interesse an der Sache des Denkens überwiegt; er wolle „wirklich verstehen, *woraus* Denken wird“ (ebd.; meine Hervorhebung). Gleichwohl steht auch bei Mai das Denken selbst in Rede, wenn man in Steins Leben „einen noch unentdeckten Schlüssel für die deutsche Geschichte des beginnenden 20. Jahrhunderts“ erkennen möchte. Denn Mai profiliert Stein hier gerade als „Pendant“ nicht nur zu Heidegger und Jaspers, sondern auch zur Frankfurter Schule und insbesondere Benjamin (S. 338). Und wenn dann noch die im Prozeß des Schreibens immer wieder auftretende herausfordernde Auseinandersetzung mit einem Denken hinzukommt, dem der Autor nicht von Hause aus zuneigt, ist dies allemal spannend und macht es legitim, den vorhandenen Büchern über Stein ein weiteres hinzuzufügen. Der Band bietet ein *Verzeichnis der benutzten Literatur* (S. 342 - 345)⁵ und Anmerkungen, aber kein Register.

⁵ https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz1777194660ref.htm

Fazit: Ein sehr lesenswertes Buch, das sich gut als Ergänzung zu jüngeren Biographien über Zeitgenossen wie Heidegger,⁶ Jaspers, Arendt und andere empfehlen läßt.⁷

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11679>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11679>

⁶ Zuletzt **Heidegger** : ein deutsches Leben / Lorenz Jäger. - Originalausgabe. - Berlin : Rowohlt Berlin, 2021. - 606 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3- 7371-0036-6 : EUR 28.00 [#7644]. Rez.: **IFB 22-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11259> - **Heidegger** : die Biographie / Guillaume Payen. Aus dem Französischen von Walther Fekl. - Darmstadt : WBG Theiss, 2022. - 703 S. ; 24 cm. - Einheitssacht.: Heidegger . - Zugl.: Paris, Univ. Paris 4, Diss., 2010. - ISBN 978-3-8062-4477-9 : EUR 50.00, EUR 40.00 (für Mitglieder der WBG) [#8047]. - Eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

⁷ Siehe z.B. **Hannah Arendt und Karl Jaspers** : Geschichte einer einzigartigen Freundschaft / Ingeborg Gleichauf. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2021. - 197 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-412-52289-6 : EUR 25.00 [#7607]. - Rez.: **IFB 21-3**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11033>